

Merkblatt zur Schlagtechnik

(Göttsche, Mellin, Geweke 2002-2004)

1. Grundhaltung

Der Standpunkt des Dirigenten (und des Pultes) ist zentral vor dem Chor. Das Pult soll nicht gedreht werden, um sich Stimmgruppen zuzuwenden, sondern soll seinen Standort behalten. Die Pulthöhe soll so eingestellt werden, dass der Dirigent sich nicht bücken muss, um die Noten lesen zu können, dass aber andererseits der freie Blick des Chorsängers auf die Arme und Hände des Dirigenten möglich ist.

Beide Beine stehen fest auf dem Boden; auch die Fersen berühren den Boden. Man steht nicht auf den Zehenspitzen.

Die Knie wippen nicht mit; sie sollen jedoch auch nicht krampfhaft durchgedrückt werden.

Der Dirigent steht in aufrechter Haltung (Oberkörper, Hals, Kopf). Die Schultern sind entspannt („tiefe Schultern“).

Die Dirigierhaltung entspricht der Sängerhaltung und vermittelt eine optimale sängerische Disposition („gehobene Rippen“).

Die Blickrichtung des Dirigenten geht zum Chor. Der Augenkontakt zum Chor ist in allen Phasen von äußerster Wichtigkeit.

Die Position der Arme ist in der Ausgangshaltung und beim Dirigieren neben dem Körper.

Schulter-, Ellbogen- und Handgelenk sind an den Hauptaktionen des Dirigierens beteiligt; dagegen finden im Handwurzel- und Fingergelenken keine Aktionen statt.

Die Außenhand ist leicht höher als die Innenhand.

Der Handrücken ist gegenüber dem Unterarm leicht ansteigend. (Behrmann: „Babyfalte“)

Zwei Handhaltungen sind grundsätzlich empfehlenswert:

- a) „marcato“ Daumen und Zeigefinger sind locker aufgesetzt; die übrigen Finger sind leicht abgesetzt, aber nicht übermäßig gespreizt.
- b) „legato“ Zeige-, Mittel- und Ringfinger bilden eine „Einheit“; Daumen und kleiner Finger sind leicht abgesetzt, aber nicht abgespreizt.

Beim Dirigieren überkreuzen sich Arme und Hände nicht.

Jeder Schlag ist gefedert.

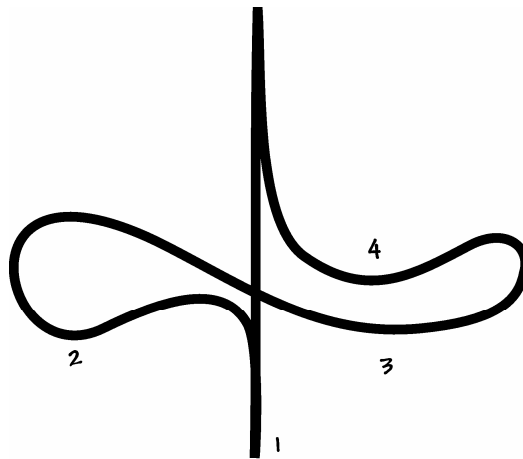
2. Taktfiguren

Die „Eins“ muss absolut deutlich sein; ihr Anschlagspunkt liegt ein wenig tiefer als der aller anderen Zählzeiten eines Taktes.

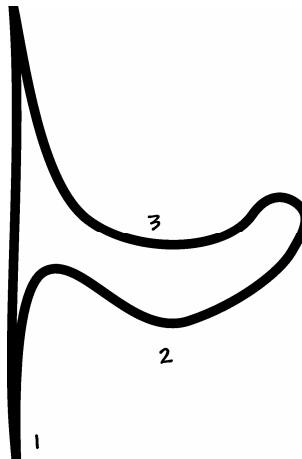
Die „Eins“ federt – egal um welche Taktfigur es sich handelt – immer senkrecht zurück.

Die Schlaghand, d.h. die Hand, in der auch bei einem Auskoppeln des linken Hand zum Anzeigen von Ausdrucksparametern (Lautstärke, Phrasen etc.) die Taktfigur „weiterläuft“, ist in der Regel die rechte Hand.

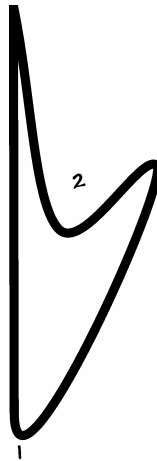
Viererfigur (gängige Taktbezeichnungen in der Chorliteratur: 4/2, 4/4, 4/8)



Dreierfigur (3/2, 3/4, 3/8)



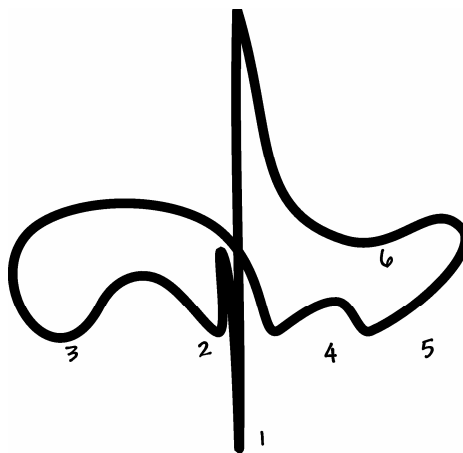
Zweierfigur (2/2, 2/4, auch 2/0)



Einerfigur

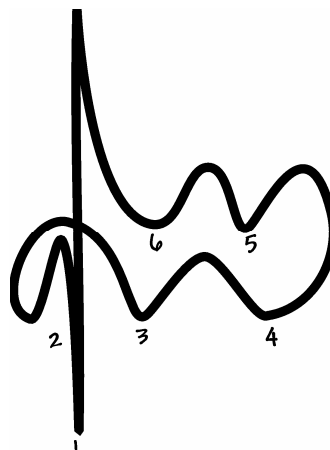
Die Figur des „Einer“ besteht aus einem Abwärtsschlag mit senkrechter Abfederung. Der „Einer“ findet hauptsächlich Verwendung bei zusammengefassten schnellen Unterzählern (z.B. „alter Dreier“)

Sechserfigur, Betonungen auf Eins und Vier (6/2, 6/4, 6/8)



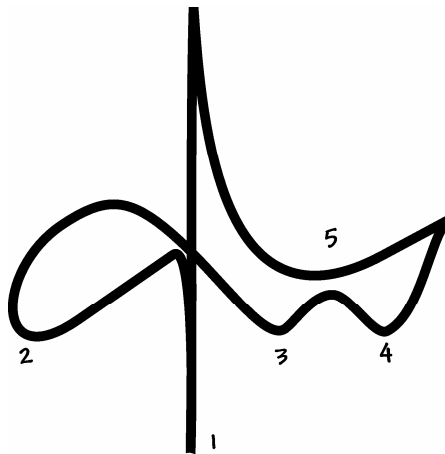
Die Zwei liegt auf der Bahn der Eins, wird aber sehr viel kleiner geschlagen. Die Vier und Fünf sind Außenschläge.

Sechserfigur, Betonung auf Drei (und Fünf) = unterteilter „Dreier“

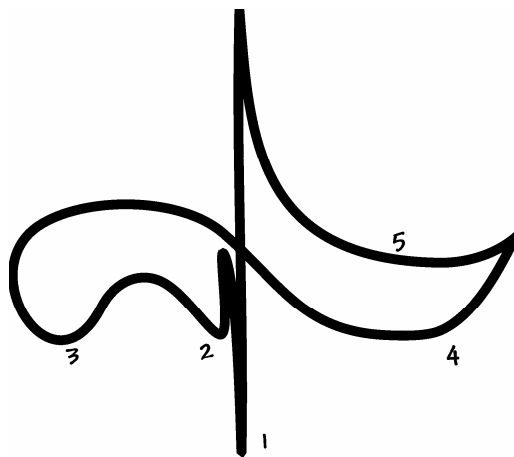


Fünferfigur (5/2, 5/4, 5/8)

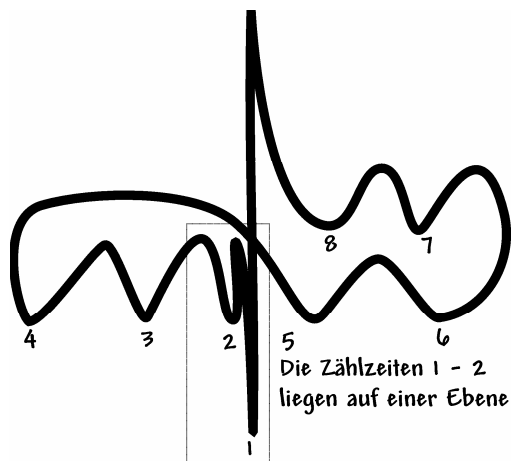
a) mit betonter Drei - „Rimsky-Korsakoff“



b) mit betonter Vier – „Sergej Prokofieff“

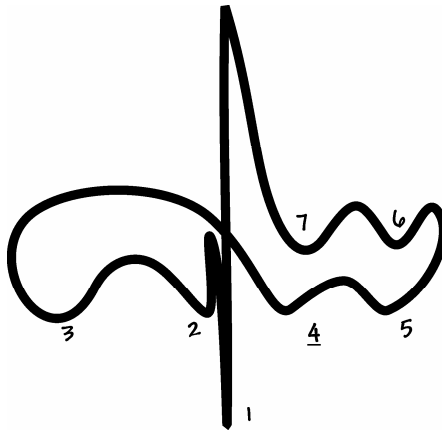


Achterfigur, unterteilter „Vierer“

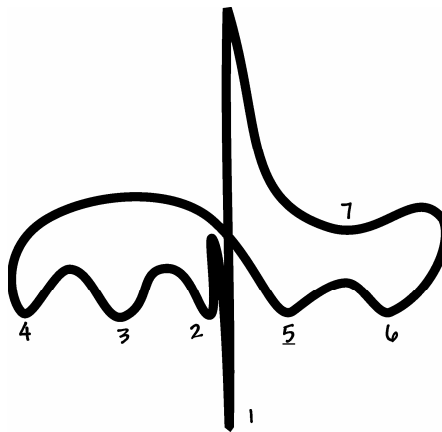


Siebenerfigur (7/2, 7/4, 7/8)

a) mit betonter Vier (Ist das ein Re-gen-wet-ter)



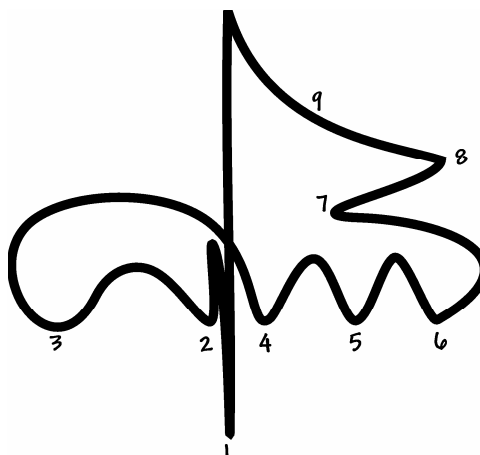
b) mit betonter Fünf



Die betonte Zeit wird immer nach außen geschlagen

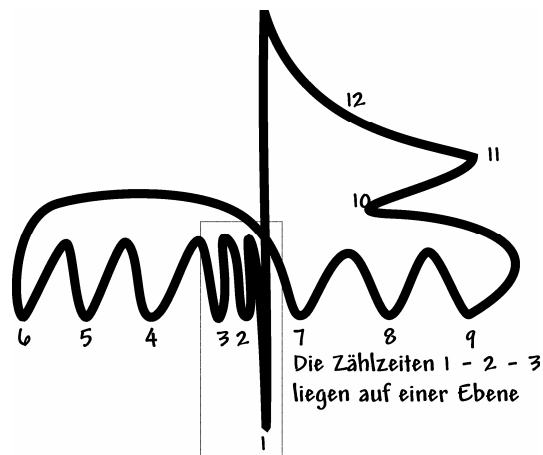
Neunerfigur (9/4, 9/8), „dreifach unterteilter Dreier“

Die letzten drei Zählzeiten werden als „Tannenbaum“ geschlagen.



Zwölferfigur (12/4, 12/8), „dreifach unterteilter Vierer“

Die letzten drei Zählzeiten werden als „Tannenbaum“ geschlagen.



Bei **schnelleren Tempi** wird nicht mehr jede Zählzeit dirigiert. Die Anzahl der Betonungen im Takt ergibt die Taktfigur.

Beispiele:

6/8-Takt mit Betonung auf Eins und Vier – Es werden je drei Achtel unter einem Schlag zusammengefasst, so dass eine Zweierfigur geschlagen wird.



5/8-Takt mit Betonung auf Eins und Drei – Es werden zwei Achtel bzw. drei Achtel unter einem Schlag zusammengefasst. Auch hier wird eine Zweierfigur dirigiert, allerdings mit unterschiedlich langen Schlägen.



7/8-Takt mit Betonung Eins und Vier – Es werden drei Achtel bzw. zweimal zwei Achtel unter einem Schlag zusammengefasst. Hier wird eine Dreierfigur dirigiert, deren erste Zählzeit dem Wert von drei Achteln und deren zweite sowie dritte Zählzeit dem Wert von zwei Achteln entspricht.



3. Auftakt

Als Auftakt wird ein Schlag voraus – die letzte Zählzeit vor dem Einsatz – gegeben.

Gleichzeitig zum Schlag wird (geräuschlos) eingeatmet; „Atemsuggestion“.

Bei einem Einsatz zwischen den Zählzeiten (Zwischenauftakt) gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) Man gibt einen Schlag voraus.
- b) Der Auftaktschlag wird durch einen passiven, „kalten“ Schlag, der nur von der Schlaghand ausgeführt wird, ohne Atemsuggestion vorbereitet.

Beginnt ein Stück auf der letzten Zählzeit eines Taktes, hilft bei der Ausführung der Auftaktbewegung die Vorstellung des „Zerreißen eines Haares“.

4. Abschlag

Der Abschlag ist ein ganz normaler Schlag wie andere auch; er braucht eine auftaktähnliche Vorbereitung und eine Rückfederung.

Vorbereitung und Rückfederung gestalten sich aufgrund verschiedener Silbenschlüsse unterschiedlich (Vokal- und Klingerabschlüsse sowie Verschlusslaute).

Während die Fermate gehalten wird, darf keine weitere Bewegung ausgeführt werden.